

Utas Gedanken zum Gebet:

Früher konnte ich mit Gebet nicht so viel anfangen.

Ja ich habe gebetet, schon als Kind und Teenager. Ich habe Gott schön aufgezählt was ich haben möchte. Welche Note in der Schule, welches Problem Gott lösen soll und wie genau er es auch anstellen soll.

Katalog Beten nennt man das und es hat mich ganz schön betroffen gemacht, dass es nicht wirklich funktionierte. Meistens zu mindestens nicht. Meine Schlussfolgerung war, dass es dann ja eigentlich keinen Gott geben kann, sonst würde der doch schließlich zumindest ab und an mal ein Gebet so erfüllen, wie ich es gerne möchte und brauche. Zumindest doch, um mir zu beweisen das es ihn gibt. Aber naja...

Zum Glück hat sich da bis heute einiges geändert und inzwischen habe ich das Gebet als etwas unglaublich Wertvolles entdeckt.

Wenn ich morgens aufwache starte ich mit einem Gebet in den Tag.

Wenn ich abends schlafen gehe, danke ich Gott für den Tag. Und auch zwischendurch bete ich immer wieder. Ich Danke Gott, ich bitte ihm um Hilfe bei Problemen, um Kraft, um Weisheit – was auch immer grade benötigt wird.

Es ist unglaublich schön zu wissen, dass er die Last mit mir trägt. Ich bin nie alleine, Gott ist da und hört mir zu. Er hört mir zu und hilft mir immer wieder meinen Blick weg von mir und meinem Problem und hin zu ihm zu richten.

Er hilft mir immer wieder, nicht in dem er unbedingt die Umstände ändert, aber in dem er mein Herz berührt, mir neue Perspektive, Hoffnung und Kraft schenkt. Das ist wichtig, denn ich stoße sehr oft an Grenzen und merke, dass ich da alleine einfach nicht weiter kommen kann.

Ich liebe Gebet somit inzwischen, denn ich erlebe, dass es einen Unterschied macht, dass es mir und den Menschen mit denen ich bete gut tut und hilft.